

Jugendarbeitskonzept

vom 5. Mai 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele und Leitlinien	3
Leitbild der Jugendarbeit Erlenbach	3
Zielbild ab 2027	3
Ermöglichungs- und Partizipationsorientierung	3
Zugangs- und Chancengerechtigkeit	3
Koordination und Qualitätsentwicklung	4
2. Angebote und Handlungsfelder	4
Jugendliche ab der 6. Klasse bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit	4
Jugendliche ab 16 Jahren	5
Öffentlicher Raum und jugendgerechte Räume	5
Beratung, Unterstützung und Schnittstellen	5
Kinder- und Jugendpartizipation	6
Zusammenarbeit mit Vereinen, Kirchen und Kultur	6
3. Rollen und Zusammenarbeit	6
Politische Verantwortung	6
Jugendbeauftragte Funktion und Abteilung Gesellschaft und Soziales	6
Ausschuss Jugend	6
Leitung und Team der Jugendarbeit	7
Kooperation der Jugendarbeit Erlenbach	7
Kooperation mit Schule, Vereinen, Kirchen und weiteren Stakeholdern	7
Rolle von Kindern, Jugendlichen und Familien	7
4. Weiteres Vorgehen und Ausblick	7
Politische und organisatorische Schritte	7
Pilotphase 2027–2028	7
Evaluation und Weiterentwicklung	8

1. Ziele und Leitlinien

Leitbild der Jugendarbeit Erlenbach

Die Jugendarbeit Erlenbach ist Teil der kommunalen Kinder- und Jugendförderung. Sie orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen und an anerkannten fachlichen Standards. Sie unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Menschen. Sie fördert ihre soziale, kulturelle und politische Teilhabe und trägt zu Zugangs- und Chancengerechtigkeit bei.

Die Jugendarbeit arbeitet lebensweltorientiert. Sie knüpft an die tatsächlichen Lebenslagen und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen an und sucht die Zusammenarbeit mit ihrem Umfeld.

Zielbild ab 2027

Die Jugendarbeit soll lokal gut verankert und gleichzeitig regional vernetzt sein. Sie richtet ihren Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche in Erlenbach, bezieht aber die Sozialräume in Herrliberg ein, wo dies sinnvoll ist.

Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Herrliberg. Jugendliche aus beiden Gemeinden besuchen die Sekundarschule in Herrliberg und Erlenbach. Die Zusammenarbeit orientiert sich an der gemeinsamen Sekundarschulstruktur: Die erste und zweite Sekundarklasse werden in Herrliberg, die dritte Sekundarklasse in Erlenbach besucht. Sie betrifft insbesondere die schulnahen Angebote und erfolgt als operative Zusammenarbeit zweier eigenständiger Jugendarbeitsstellen. Eine Fusion ist nicht vorgesehen. Die Trägerschaft, strategische Steuerung und Finanzierung bleiben in beiden Gemeinden getrennt. Eine aufeinander abgestimmte, schulnahe Jugendarbeit trägt hier dazu bei, Übergänge zu erleichtern und Angebote sinnvoll zu ergänzen.

Die Arbeit wird von qualifizierten Fachpersonen der Sozialen Arbeit getragen. Strategische Steuerung und politische Verantwortung liegen bei der Gemeinde. Die Jugendarbeit soll im Alltag der Jugendlichen sichtbar sein, etwa über das Jugendlokal, Projekte, schulnahe Aktivitäten und punktuelle Präsenz im öffentlichen Raum.

Ermöglichungs- und Partizipationsorientierung

Die Jugendarbeit verfolgt eine ermöglichungsorientierte und partizipative Haltung. Sie schafft Gelegenheiten, in denen Heranwachsende eigene Ideen einbringen und erproben können. Die Fachpersonen unterstützen sie dabei, Projekte zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Ziel ist es, Selbstvertrauen und Gestaltungskompetenz zu stärken.

Partizipation ist dabei nicht nur ein Zusatz. Kinder und Jugendliche sollen an der Planung und Umsetzung von Angeboten beteiligt sein. Sie sollen mitreden können, wenn es um Räume, Treffpunkte oder Aktivitäten geht. Es werden Formen gesucht, die zu den örtlichen Gegebenheiten und zu den verfügbaren Ressourcen passen.

Zugangs- und Chancengerechtigkeit

Die Jugendarbeit achtet darauf, dass ihre Angebote für unterschiedliche Gruppen zugänglich sind. Sie sollen möglichst niederschwellig sein und keine hohen finanziellen oder formalen Hürden aufbauen. Unterschiedliche soziale und kulturelle Hintergründe werden bewusst berücksichtigt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt Gruppen, die weniger sichtbar sind oder Angebote nur begrenzt nutzen. Dies können Jugendliche mit hoher schulischer Belastung, mit

Migrationshintergrund oder mit belasteter familiärer Situation sein. Fragen zu Zugang und Barrieren werden in der Planung regelmässig reflektiert.

Koordination und Qualitätsentwicklung

Die Jugendarbeit arbeitet nicht isoliert, sondern koordinierend und lernend. Sie behält zusammen mit dem/der Jugendbeauftragten der Gemeinde die Übersicht über die Angebote im Jugendbereich, vernetzt Schule, Vereine, Kirchen und weitere Akteure und bringt eine fachliche Perspektive in kommunale Planungsprozesse ein.

Die Qualität der Arbeit wird über eine Jahresplanung, über die Dokumentation von Aktivitäten, Nutzungen und Wirkung sowie über gemeinsame Auswertungen gesichert. Ziele werden klar beschreiben und ihre Erreichung wird zusammen mit dem Ausschuss Jugend überprüft.

2. Angebote und Handlungsfelder

Die Angebote der Jugendarbeit unterscheiden nach Altersgruppen und Räumen.

Jugendliche ab der 6. Klasse bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit

Jugendliche unter 16 Jahren verbringen einen grossen Teil ihres Alltags in der Schule. Die Angebote für diese Altersgruppe (6. Klasse und Oberstufe) sollen schulnah ausgestaltet sein resp. an den Schulalltag anschliessen, bleiben aber klar als ausserschulische Jugendförderung positioniert. Die Jugendarbeit übernimmt keine schulsozialarbeiterischen, innerschulischen oder pädagogischen Rollen, sondern ergänzt die pädagogische Arbeit der Schule mit ausserschulischen Zugängen.

Die Jugendarbeit Erlenbach arbeitet bei den schulnahen Angeboten eng mit der Jugendarbeit Herrliberg zusammen. Die Zusammenarbeit orientiert sich an der gemeinsamen Sekundarschulstruktur und betrifft insbesondere die schulnahen Angebote für Sekundarschülerinnen und -schüler. Ein zentrales Element ist dabei ein schulnahes Mittagsangebot in Herrliberg als offener Aufenthalts- und Begegnungsraum. Das Mittagsangebot ist ein regelmässiger und gut erreichbarer Ort im Alltag der Jugendlichen. Es verbindet informelles Zusammensein, Erholung und Austausch mit der Möglichkeit, Fachpersonen der Jugendarbeit niederschwellig kennenzulernen. Durch die wiederkehrende Präsenz entstehen Kontakte, aus denen Vertrauen, Gespräche und ein vertieftes Verständnis für Themen, Interessen und Anliegen der Jugendlichen wachsen können. Die Nähe zur Schule erleichtert damit den Zugang zur Zielgruppe und stärkt die Sichtbarkeit der Jugendarbeit in einer Lebensphase, die stark durch Schule, Mobilität und dichte Tagesstrukturen geprägt ist. Ergänzend kann die Begleitung schulischer Anlässe, insbesondere des Schullagers der zweiten Sekundarklasse, genutzt werden, um mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Aus diesen Kontakten können gemeinsam mit Jugendlichen Projekte entstehen, die an ihren Themen und Interessen anknüpfen. Die Projektarbeit entwickelt sich aus den Kontakten und Beobachtungen im schulnahen Alltag. Themen, Ideen und Interessen der Jugendlichen bilden dabei den Ausgangspunkt. Planung, Umsetzung und Reflexion erfolgen in abgestimmter Zusammenarbeit der Jugendarbeit Erlenbach und der Jugendarbeit Herrliberg.

Mittelfristig ist zu prüfen, ob auch in Erlenbach für die dritte Sekundarklasse ein vergleichbares schulnahes Angebot aufgebaut werden kann.

Die Jugendarbeit arbeitet eng mit der Schule und Schulsozialarbeit zusammen. Sie tauscht sich mit Schulleitung und Lehrpersonen zu Belastungen und Bedarfen der Schülerinnen und Schüler aus. Ziel ist eine sichtbare, verlässliche und zugleich begrenzte Präsenz, welche die Rolle der Schule respektiert und gegenüber schulischen sowie schulsozialarbeiterischen Aufgaben klar abgegrenzt bleibt.

Ein Jugendtreff, wie das Julo, bleibt ein wichtiger Treffpunkt für jüngere Jugendliche in Erlenbach. Er bietet offene Treffzeiten mit klaren Öffnungszeiten. Jugendliche können dort spielen, sich treffen und mit Fachpersonen ins Gespräch kommen. Der Jugendtreff dient auch als Ort für kleinere Projekte und thematische Nachmittage. Standort, Ausstattung und Öffnungszeiten werden regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Ergänzend entwickelt die Jugendarbeit mobile und saisonale Angebote. Dazu gehören zeitlich begrenzte Aktivitäten am See, Sport- und Bewegungsangebote im Freien oder kleine Projekte an Orten, die von Jugendlichen genutzt werden. Diese Angebote sollen unkompliziert zugänglich sein und die Möglichkeit bieten, dass Jugendliche schrittweise Verantwortung übernehmen.

Jugendliche ab 16 Jahren

Jugendliche ab 16 Jahren halten sich in der Freizeit oft auch ausserhalb der Gemeinde auf. Sie haben zahlreiche Bezugspunkte zu anderen Gemeinden oder zu Zürich. Trotzdem behalten sie Bindungen an Erlenbach, etwa über Familie, Freundeskreise und Vereine.

Für diese Altersgruppe setzt die Jugendarbeit vor allem auf Projektarbeit. Jugendliche werden unterstützt, eigene Ideen umzusetzen. Das können kulturelle oder sportliche Veranstaltungen sein, Sommerangebote, Foodtruck-Aktionen oder temporäre Treffpunkte im öffentlichen Raum. Auch die Übernahme von Leitungsaufgaben in Angeboten für jüngere Kinder und Jugendliche gehört dazu, wobei die Jugendlichen für diese Tätigkeiten moderat entschädigt werden sollen. Die Fachpersonen begleiten die Planung und Umsetzung, sind aber nur subsidiär tätig.

Die Partizipation älterer Jugendlicher wird an konkreten Themen ausgerichtet. Jugendliche sollen mitreden können, wenn es um Räume, Veranstaltungen oder Treffpunkte geht. Bestehende Gruppen und Netzwerke werden genutzt. In der Projektphase werden Formen gesucht, wie eine dauerhafte Beteiligung aufgebaut werden kann, die sich in den Alltag integrieren lässt.

Öffentlicher Raum und jugendgerechte Räume

Indoor-Räume und der öffentliche Raum sind für die Jugendarbeit von zentraler Bedeutung. Der öffentliche Raum spielt insbesondere in den Sommermonaten eine wichtige Rolle. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene halten sich am Seeufer, in Parkanlagen und auf Sportplätzen auf. Sie sollen diese Orte selbstverantwortlich nutzen können. Wenn sie sich an die Regeln halten, sollen sie dort ungestört Zeit verbringen können.

Heute wird die Nutzung des öffentlichen Raums teilweise durch sicherheitsorientierte Massnahmen eingeschränkt und von Jugendlichen nicht immer als einladend erlebt. Gleichzeitig fehlen wettergeschützte und klar jugendgerechte Treffpunkte, an denen Jugendliche eigenständig zusammenkommen können.

Die Jugendarbeit arbeitet mit anderen Stellen der Gemeinde, mit der Schule und mit Sicherheitsverantwortlichen daran, den öffentlichen Raum jugendgerechter zu gestalten. Bei bestehenden Anlagen werden Absprachen zur Nutzung getroffen. Kinder und Jugendliche werden in Gestaltungsprozesse einbezogen und es wird geprüft, ob zusätzliche informelle Treffmöglichkeiten geschaffen werden können. Bei grösseren Infrastrukturprojekten, etwa beim Dienerhaus, werden jugendliche Perspektiven systematisch berücksichtigt.

Beratung, Unterstützung und Schnittstellen

Die Jugendarbeit ergänzt die bestehenden Unterstützungsangebote, ersetzt sie aber nicht. Sie ist eine niederschwellige Anlaufstelle für persönliche Fragen. Wenn notwendig vermittelt

die Jugendarbeit an spezialisierte Beratungsstellen weiter und unterstützt Jugendliche bei der Orientierung in der Angebotslandschaft.

Die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, schulischen Diensten und kirchlichen Angeboten wird bewusst gepflegt. Es geht darum, Doppelspurigkeiten zu vermeiden, Zugänge zu erleichtern und Übergänge für Jugendliche gut zu gestalten. Auch die Schnittstellen zur familien- und schulergänzenden Betreuung werden beachtet, ohne dass die Jugendarbeit selber Trägerin dieser Angebote wird.

Kinder- und Jugendpartizipation

Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine Querschnittsaufgabe. Die Jugendarbeit initiiert und begleitet Verfahren, in denen Kinder und Jugendliche ihre Sicht einbringen können. Dies betrifft die Gestaltung von Freizeitangeboten, die Nutzung von Räumen, die Planung von Projekten oder Regelungen im öffentlichen Raum.

Wo sinnvoll werden bestehende Gefässe genutzt, etwa Klassen, Vereinsgruppen oder kirchliche Angebote. Gleichzeitig werden neue Formen geprüft, die Jugendliche selbst tragen können. Die Gemeinde achtet darauf, dass Beteiligung mit realen Entscheidungsspielräumen verbunden ist. Partizipation soll nicht nur symbolisch sein, sondern konkrete Auswirkungen haben.

Zusammenarbeit mit Vereinen, Kirchen und Kultur

Vereine, Jugendverbände, Kirchen und kulturelle Angebote leisten einen grossen Beitrag zur Kinder- und Jugendförderung in Erlenbach. Sie bieten regelmässige Aktivitäten, Lager, musikalische und kulturelle Angebote. Diese Angebote stützen sich stark auf ehrenamtliches Engagement.

Die Jugendarbeit versteht sich als ergänzende Fachstelle. Sie will diese Engagements unterstützen, vernetzen und sichtbar machen, ohne deren Eigenlogik zu überlagern. Die Zusammenarbeit umfasst Informationsaustausch, gemeinsame Projekte, gegenseitige Vermittlung von Zielgruppen und bei Bedarf Unterstützung bei schwierigen Situationen oder Nachwuchsfragen. Dabei wird die Belastung von Ehrenamtlichen bewusst im Blick behalten.

3. Rollen und Zusammenarbeit

Politische Verantwortung

Die politische Gemeinde trägt die Gesamtverantwortung für die Kinder- und Jugendpolitik. Der Gemeinderat ist Auftraggeber der Jugendarbeit. Er legt die Ziele fest, verabschiedet das Konzept und verantwortet die Ressourcen. Die Gemeindeversammlung entscheidet über das Budget und damit über die finanziellen Grundlagen.

Jugendbeauftragte Funktion und Abteilung Gesellschaft und Soziales

Die Jugendarbeit ist in der Abteilung Gesellschaft und Soziales verankert. Innerhalb dieser Abteilung wird eine Person mit der Funktion der Jugendbeauftragten betreut. Sie führt die Jugendarbeit operativ, koordiniert Anliegen im Kinder- und Jugendbereich und vertritt kinder- und jugendrelevante Themen innerhalb der Verwaltung.

Ausschuss Jugend

Der Ausschuss Jugend besteht aus drei bis fünf Personen und übernimmt die strategische Steuerung der Jugendarbeit im Auftrag des Gemeinderates. Er setzt Schwerpunkte, begleitet die Jahresplanung, überprüft Ziele und Budget und reflektiert die Ergebnisse der Arbeit. In ihm sind die ressortverantwortliche Person Jugend im Gemeinderat, die Jugendbeauftragte

Person und weitere Mitglieder aus relevanten Bereichen vertreten, zum Beispiel aus Schule oder Soziales.

Einmal pro Jahr organisiert die Jugendarbeit im Auftrag des Ausschusses einen erweiterten Austausch. An diesem Treffen nehmen Vertreterinnen und Vertreter von Schule, Vereinen, Kirchen und weitere Partner teil. Ziel ist ein gemeinsamer Blick auf die Lage von Kindern und Jugendlichen in Erlenbach.

Leitung und Team der Jugendarbeit

Die Jugendarbeit verfügt über ein fachlich qualifiziertes Team. Geplant ist für den Start der Pilotphase eine Leitungsstelle mit einem Pensum von 60 Prozent. Ergänzend wird ein Ausbildungsplatz auf Stufe Höhere Fachschule oder Fachhochschule geschaffen. Das Team ist verantwortlich für die Umsetzung des Konzepts, für die Jahresplanung und für die Weiterentwicklung der Angebote.

Kooperation der Jugendarbeit Erlenbach

Die Jugendarbeit Erlenbach arbeitet besonders im Bereich der schulnahen Angebote eng mit der Jugendarbeit Herrliberg zusammen. Die Zusammenarbeit erfolgt als operative Kooperation zweier eigenständiger Jugendarbeitsstellen.

Kooperation mit Schule, Vereinen, Kirchen und weiteren Stakeholdern

Die Zusammenarbeit mit zentralen Partnerinnen und Partnern wird verbindlich gestaltet. Mit der Schule finden regelmässige Austauschgespräche zwischen Schulleitung, Schulpflege und Jugendarbeit statt. Projekte und die Nutzung von Räumen werden abgestimmt und gemeinsame Anliegen aufgenommen.

Vereine und Jugendverbände bleiben eigenständige Träger mit eigenen Profilen. Die Jugendarbeit arbeitet mit ihnen zusammen, wenn es um gemeinsame Projekte, Veranstaltungen oder Übergaben geht. Kirchen und kulturelle Angebote bringen ihrerseits eigenständige Angebote und Räume ein. Auch hier wird Kooperation dort gesucht, wo sie fachlich sinnvoll ist.

Rolle von Kindern, Jugendlichen und Familien

Kinder, Jugendliche und ihre Familien sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten der Jugendarbeit, sondern auch Mitgestaltende. Die Jugendarbeit ist eine verlässliche Anlaufstelle für Anliegen von Jugendlichen und pflegt eine transparente Kommunikation gegenüber Eltern. Sie stärkt die Perspektive von Kindern und Jugendlichen in kommunalen Diskussionen und achtet darauf, dass ihre Sicht in Planungsprozesse einfließt.

4. Weiteres Vorgehen und Ausblick

Politische und organisatorische Schritte

Die Umsetzung der Neuausrichtung erfolgt in mehreren Etappen über eine Pilotphase.

Pilotphase 2027–2028

Die ersten zwei Jahre gelten als Pilotphase. In dieser Zeit wird das Team aufgebaut, die Jugendbeauftragte Funktion in der Verwaltung verankert und die Zusammenarbeit im Ausschuss Jugend etabliert. Die Jugendarbeit entwickelt ein Jahresprogramm und erprobt Angebote für unterschiedliche Altersgruppen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Weiterentwicklung der schulnahen Angebote in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Herrliberg. Im Zentrum stehen die Ausgestaltung gemeinsamer Präsenz, die Abstimmung der Zuständigkeiten, die Entwicklung von projektförmigen Angeboten sowie die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Jugendarbeitsstellen. Die Kooperation wird als

lernender Prozess verstanden. Die in der Praxis gewonnenen Erfahrungen fliessen laufend in die Jahresplanung, in die fachliche Weiterentwicklung und in die Auswertung der Pilotphase ein. Die Kooperation mit Schule, Vereinen, Kirchen und weiteren regionalen Partnern wird konkret ausgestaltet. Fragen zu Partizipation und Räumen werden vertieft bearbeitet.

Die genaue Ausgestaltung der einzelnen Schritte erfolgt in der Jahresplanung und wird laufend überprüft.

Während der ganzen Projektphase findet eine formative Evaluation statt, um möglichst früh jene Erkenntnisse zu gewinnen, die für die definitive Ausgestaltung nach 2028 wichtig sind. Ende 2027 wird der Gemeinderat über die wichtigsten bisherigen Erkenntnisse informiert.

Evaluation und Weiterentwicklung

Die Arbeit der Jugendarbeit wird regelmässig reflektiert. Die Jugendarbeit erstellt Jahresberichte und Auswertungen. Diese werden im Ausschuss Jugend besprochen. Rückmeldungen aus Schule, Vereinen, Kirchen, regionalen Partnern und von Kindern und Jugendlichen fliessen ein. Auf dieser Grundlage nimmt die Gemeinde Anpassungen im laufenden Betrieb vor und entscheidet über den Übergang vom Projekt- in den Regelbetrieb.